

Laudatio Ute Hagehülsmann - Life Award der DGTA 2023

Das Leben ist reich

Ute Hagehülsmann – eine Laudatio zu halten für Dein Lebenswerk – das wird ein Werk – denn

Dein Leben ist reich und war reich – und es war Dir so nicht in die Wiege gelegt. Wir werden in den nächsten 20 Minuten durch Orte schlendern, die Du gestaltet und gelebt hast, Theorieschichten erzählen, Erfahrungen und Bewegungen aufleben lassen, die Dein Werk mit ausmachen.

Wir sprechen über Ute die Kollegin, Psychotherapeutin, Lehrerin, Autorin, Begleiterin und Freundin, über die, die so sehr inspirierend war, immer wieder.

Bemerkungen, bevor es mit deinem Lebenswerk so richtig losgeht

Eigentlich bist Du in Dresden geboren – da Deine Mutter aber vorher fliehen musste, wurde Dir das Leben erst in der Nähe Hannovers geschenkt, wo Du auch Deine ersten Jahre verbrachtest.

Dresden blieb lange ein imaginerter Ort, der durch die Erzählungen von Mutter und Großmutter Kraft in Dir entfaltet hat. Als Du den Kongress 2000 in Dresden mit organisiert hast, schien es mir fast so, als würdest Du mit einem Teil von Dir nach Hause kommen.

Das Abitur machtest Du gegen den Willen Deines Vaters, der zur Bedingung machte, dass Du dafür kein Geld bekommst. Schon damals tauchte diese Eigenschaft in Dir auf – schauen wir mal, was möglich ist – die Wirklichkeit ist nicht dazu da, sie zu erdulden, sondern sie zu gestalten.

Du hast in einer Weinstube gearbeitet des Geldes wegen und ein Praktikum in einer Apotheke gemacht, da Du Pharmazie studieren wolltest - der Liebe wegen. Gottlob ist aus beidem nichts geworden, aber auf die Frage, was Du da gelernt hast, in der Weinstube und in der Apotheke, sagst Du, dass die Menschen meist etwas anderes brauchen als Tabletten oder Alkohol.

Du bist Diplom-Psychologin geworden, hast Abschlüsse in Gesprächspsychotherapie, Verhaltenstherapie, Psychodrama und bist Lehrende und supervidierende TransaktionsanalytikerIn in den Feldern Psychotherapie, Beratung und Organisationsentwicklung geworden.

Du hast Deine Transaktionsanalyse – Weiterbildung bei Bert Hellinger, Arlene Moore, Bob und Mary Gouldings, Helmut Harsch und Birger Goos – gemacht.

Von 1977 bis 1981 – eigentlich eine kurze Zeit - hast Du die Fachschule Heilpädagogik geprägt und bist von ihr geprägt worden. Diese tiefe Kultur der Begegnung der Menschen, die grundlegend war und ist für die heilpädagogische Begegnung, passte so gut zu Dir und Du hast den Menschen in der Schule vertiefende und weiterführende

Modelle gegeben, mit denen sie das, was sie intuitiv taten, weiter denken und entwickeln konnten. Ich kam später an die Schule und Deine gute Kraft war immer noch gut zu spüren. Gute Kraft hieß hier aber auch, dass Du dieser Einrichtung, die regional durchaus von Bedeutung war, geholfen hast, noch fundierter aus der Enge der Behindertenarbeit zu kommen – und sich zu einem Förder- und Entwicklungszentrum für Menschen mit Belastungen und Potenzialen zu entwickeln.

Du hast später mit Menschen gearbeitet, die viel Geld, viel Bildung und auch zum Teil viel Macht haben und hatten. In der Fachschule wurde deutlich, dass deine Liebe zu den Menschen unabhängig ist von Geld oder Bildung.

Diese Haltung durchzog alle Orte, die Du – auch mit Deinem Mann Heinrich - gestaltet hast. „Ohne Ort kein Glück“, schrieb Peter Handke. Ihr habt Orte geschaffen, an denen Glück und Unglück sein durften – und sich zum Guten entwickeln konnten.

Es waren Kraftorte, die Du mit Heinrich gestaltet hast:

Wehnen, Gut Buttel und die Wiemkenstraße.

Gestartet bist du in Anlehnung an Steve Jobs in einer Garage und in Anlehnung an die Gouldings mit einem Swimmingpool. In Wehnen hattet Ihr ein Bauernhaus mit größerer Gartenanlage – im Schatten des Landeskrankenhauses für Psychiatrie entstand dieses Zentrum, wo Lehrende aus der ganzen Transaktionsanalyse – Welt dazu beitrugen, Transaktionsanalyse in Deutschland zu etablieren und sie aus dem unseligen Ruf der Micky Maus – Therapie herauszuführen.

Ihr – Heinrich und Du – ihr habt im Schatten der Psychiatrie und der Universität Oldenburg gearbeitet und einen Ort geschaffen, der die Kreativität, Freiheit und Potenz der humanistischen Psychologie in Oldenburg möglich machte und der zugleich nicht in die Überabgegrenztheit alternativer Lebensentwürfe rutschte.

Liebe Ute,

Wie Peter schon erwähnt hat, bist du dann 1983 mit deiner Familie nach Gut Buttel in Wahnbek, Rastede umgezogen. Da bin auch ich dir vor vielen Jahren begegnet und aus dieser Begegnung ist dann bald eine Beziehung und später auch Bindung entstanden. Begegnung, Beziehung und Bindung, das sind drei Begriffe, die mich mit dir verbinden und dein Leben aus meiner Erfahrung mit dir auch kennzeichnen. Aus der Begegnung mit dir als Psychotherapeutin, als Transaktionsanalyse-Lehrende, als Tutorin für die persönliche und berufliche Entwicklung und Wegbegleiterin für das Leben hat sich die Beziehung und Bindung zwischen dir und vielen Menschen entwickelt. Getreu dem Motto von Alfred Adler waren für dich als Psychotherapeutin „Heilen und Bilden“ und als Transaktionsanalyse-Lehrende „Fördern und Fordern“ wichtige Themen deines Schaffens. So habe ich dich erleben dürfen. Für die Heilung hast du mich und viele, viele andere darin unterstützt, dass wir uns unseren Einschränkungen, Problemen und Skriptthemen gestellt und uns damit auseinandergesetzt haben. Für die Bildung hast du uns mit den hilfreichen Transaktionsanalyse-Konzepten vertraut gemacht, hast uns

geholfen uns in unseren Skriptthemen zu verstehen und hast uns geholfen Wege zu finden, die Probleme aktiv anzupacken und Lösungen zu finden, damit wir unser Leben in mehr Autonomie gestalten konnten. Immer haben wir uns auf deine Verbindlichkeit, deine zuverlässige Erreichbarkeit und auf deine Unterstützung verlassen können. War Not da und ist Not da, warst und bist auch du da. Waren Prozesse in Therapie oder Ausbildung mal schwierig oder gar schwer, hast du uns gehalten, zum Durchhalten ermutigt, dich dafür eingesetzt und manchmal auch darum gekämpft, dass die Beziehung zu dir nicht zerbrochen ist, dass Resignation oder grandiose Selbstüberschätzung nicht zum Abbruch und zum Aufgeben des begonnenen guten Weges führten. Nicht immer ist es dir gelungen, die Beziehung und Bindung zu all den Menschen halten zu können, die dir begegnet sind und für die du gearbeitet und für die du dich eingesetzt hast. Aber du bist bis heute nicht müde geworden, Menschen, die dich anfragen und brauchen zu unterstützen, sie in ihrem Prozess zu mehr Heilung und Bildung, zu mehr Autonomie zu begleiten. Du hast keinen Unterschied gemacht, ob die Menschen, die dich um Unterstützung angefragt haben Sozialhilfeempfänger oder gut betuchte Akademiker waren. Alle können gleichermaßen deine Unterstützung bekommen, wenn sie bereit sind, sich nach der Begegnung auch auf die Beziehung zu dir einzulassen und sich mit sich selbst und ihren Problemen auseinanderzusetzen.

In der Weiterbildung hast du uns teilhaben lassen am Reichtum der transaktionsanalytischen Vielfalt, indem du Lehrende nicht nur aus der DGTA in deine Workshops eingeladen hast, wie z.B. Birger Goos, Gudrun Jecht-Henning oder Johannes Schneider, sondern auch Transaktionsanalyse-Lehrende aus der EATA und ITAA, wie z.B. George Kohlieser, Fanita English, Antoinette und Salomon aus Belgien, George und Lory Weiß aus USA. Alle diese deine Gäste haben uns zusätzlich mit ihrer Vielfalt bereichert und uns mit der Transaktionsanalyse-Community noch mehr verbunden.

Während der Zeit der Transaktionsanalyse-Weiterbildung waren viele von uns weder privat noch beruflich gesettet. Wir waren jung, teilweise noch orientierungslos und auf der Suche nach dem richtigen Weg, nach einem guten Platz in den privaten Beziehungen und in der Berufswelt. Du hast uns darin unterstützt uns selber, unseren Weg und unseren Platz im Leben, in der Welt zu finden. Du hast Fürsorge gegeben, wo sie gebraucht wurde, Unterstützung wo sie benötigt wurde und gefehlt hat und Grenzen gesetzt, wo es angemessen oder manchmal auch notwendig war. Du hast uns nicht nur Beziehungsangebote gemacht, sondern dich mit uns auseinandergesetzt und uns dabei gefördert und gefordert. Das war für uns nicht immer nur leicht, aber wir sind daran gewachsen.

Auf Gut Buttel (1983 und dann in der Wiemken Straße, in die ihr 1986 umgezogen seid, habt ihr, Heinrich und du, die Werkstatt Psychologie entstehen lassen. Ein guter Ort zum Sein und Miteinander Wachsen. Hier fand Psychotherapie, Beratung und Weiterbildung statt. Hier fand Begegnung in einem tiefen und professionellen Sinn statt. Aber an diesem Ort wurde nicht nur gearbeitet. Euer Haus, sowohl auf Gut Buttel als auch in der Wiemken Straße war oft auch offen fürs Feiern und Genießen. Egal ob

runde Geburtstage oder Hochzeitsfeiern von den Weiterbildungskandidaten bevorstanden, immer hast du auch da deine Unterstützung angeboten, wenn sie erwünscht und notwendig war. Reichte das Geld nicht aus, um einen runden Geburtstag oder eine Hochzeit in einem Lokal feiern zu können, so hast du tatkräftige und kreative Lösungen gefunden und vorgeschlagen, so dass solche Ereignisse angemessen gefeiert werden konnten. So haben wir z.B. in deiner Küche unter deiner Anleitung, deiner Regie gemeinsam gekocht und gebacken und ein großes Hochzeits- oder Geburtstags-Buffet kreiert. Du bist ja auch eine gute Köchin und viele von uns waren damals darin noch nicht so erfahren. Auch konnten wir in eurem Garten im Sommer ein Zirkuszelt für eine Hochzeit aufbauen und natürlich darin auch gemeinsam mit euch feiern, genauso wie einmal im Advent, wo wir das beheizbare Partyzelt auf eurem Parkplatz für die Hochzeit aufgestellt und weihnachtlich geschmückt haben. Mit all den vielen Festen, die ihr mit uns gefeiert habt, habt ihr in uns die Bindung zu dir / zu euch erleben lassen und habt uns auch dadurch geistige und emotional Heimat gegeben, die heilend und bildend war. Du hast uns an deinem, an eurem Leben teilhaben lassen und hast an unserem Leben teilgenommen und trotzdem eine gute Balance zwischen Nähe und professioneller Distanz und Abgrenzung gefunden. Wir konnten von dir lernen, erfolgreich zu werden durch das Übernehmen von Verantwortung, durch das mutige Entscheiden und Handeln, sprich, wir konnten von dir lernen in mehr Autonomie zu Leben anstatt zu Leiden.

4

Liebe Ute, vielen Menschen bist du begegnet, vielen Menschen hast du Beziehung angeboten und mit vielen Menschen bist du Bindung eingegangen, mit manchen temporär und mit einigen lebt die Beziehung und Bindung bis heute weiter. Es ist schön, dass es dich gibt: du hast mir und vielen, vielen Menschen durch dein so sein viel geschenkt.

Und wie deine Geschichte in der Wiemken Straße sich weiter entwickelt hat, erzählt jetzt Peter wieder weiter.

Bindung und Autonomie waren die Zauberworte, die das Ambiente in eurem Haus prägten.

Dabei bist du mit Heinrich zusammen in diesem Setting nicht stehengeblieben. Mitte der 90er Jahre entstand neben der Werkstatt Psychologie die Werkstatt –Integration durch Dialog. Deine und eure Arbeit in der Wirtschaft bekam auch ihre Gestalt in eurer Organisation. In Hamburg hattet ihr über lange Zeit eine Zweigstelle eurer Werkstatt. Du hast bedeutsam dazu beigetragen, dass aus dem Ansatz der Psychotherapie Transaktionsanalyse ein Ansatz der psychosozialen Gesundheit Transaktionsanalyse wurde. Diese Transformation der psychotherapeutischen Methode zu einem Ansatz der psychosozialen Gesundheit ist eine der großen bedeutenden Entwicklungen, die wir als TransaktionsanalytikerInnen zu bewerkstelligen hatten und haben und ich bin dir für deine Beiträge dankbar.

Es wurde sichtbar, dass es dir nicht nur darum ging, individuelles Wohlbefinden zu fördern, sondern dass es dir und euch auch darum ging und noch geht beizutragen zu einem guten Gelingen der Welt und dass die Beiträge zu diesem Gelingen an vielen Stellen zu leisten sind und möglich sind.

Heinrichs Tod beendete die Geschichte dieses Ortes, wobei der Umzug sowieso schon geplant war. Der Ort Werkstatt Psychologie hat ein gutes Ende gefunden – und wir sind neugierig auf das, was Du weiter gestaltest.

Einige Worte zu dir als Denkerin

Du hast Transaktionsanalyse als wissenschaftlich fundierten Ansatz, der sich der Auseinandersetzung und dem fachlichen Diskurs stellt, praktiziert und behandelt – das war in Deutschland nicht immer der Fall. Du – und hier nenne ich Heinrich auch – habst die Transaktionsanalyse, seit ich Euch kenne, als Verfahren kommuniziert und etabliert, das gleichrangig seinen Platz neben anderen Ansätzen einnimmt. Dabei wurde Transaktionsanalyse zugleich zu einem Ansatz, in dem die Wissenschaftlichkeit nicht zu einem Kriterium wurde, das TN ausschloss. Transaktionsanalyse als Methode, die verbindet und einlädt, so hast Du sie auch HeilpädagogInnen vermittelt, die in keiner Weise akademisch vorgebildet waren.

Ein weiterer Aspekt:

Du bist auch die *undogmatisch - Integrative* – in den Zeiten meiner Transaktionsanalyse-Weiterbildung war es noch sehr bedeutsam, bin ich nun Transaktionsanalytiker, struktureller oder phänomenologischer Systemiker, bin ich verhaltenstherapeutisch, kognitiv oder non-direktiv orientiert – und die Abgrenzungen verliefen nicht blutig, aber oft rigide und konkurrierend.

Ich habe Dich immer als TransaktionsanalytikerIn erlebt, die um den Reichtum der unterschiedlichen Ansätze weiß, diese respektiert und das, was möglich und gut war, in Transaktionsanalyse integriert.

Deine Arbeit ging ganz und tief zur Person hin und die Welt hast Du dabei im Auge behalten.

Wenn ich von Deinem Lebenswerk spreche, so will ich den Veröffentlichungen einen guten und lustvollen Raum geben. Du hast seit 1980 fast jährlich Artikel, Bücher und Sammelbände veröffentlicht. Du hast innerhalb und außerhalb der Transaktionsanalyse-Gemeinschaft veröffentlicht.

Du hast leicht verständliche und komplex verständliche Texte geschrieben. Du hast unter anderem über Psychotherapie, Beratung, Politik und Transaktionsanalyse-Gemeinschaft geschrieben. Du hast Dich mit der Welt auseinandergesetzt, die Dir wichtig war.

Einige dieser Perlen will ich nennen:

| |
|--|
| Politik und Gesellschaft |
| Hagehülsmann, U. (2022). Von der Theorie zur Begegnung. Transaktionsanalyse in Zeiten von Krieg und Flucht - Ein Gedankenaustausch mit zwei Ukrainerinnen. <i>ZTA</i> |
| Hagehülsmann, H. & Hagehülsmann, U. (2017). Populismus - vorläufige Gedanken zu einem regressiven Phänomen. <i>ZTA</i> |
| Was der Wald von Compiègne mit der Transaktionsanalyse zu tun hat* <i>ZTA</i> 3/ 2013, S. 181, Hagehülsmann, Ute |
| Transaktionsanalyse und Beratung |
| Hagehülsmann, U. (1993). <i>Beratung und Transaktionsanalyse - Wie geht denn das? Transaktionsanalyse in Aktion I und II</i> . Paderborn: Junfermann |
| Hagehülsmann, H., Hagehülsmann, U. & Anderegg, H. (2007). Transaktionsanalytische Beratung - Theorie, Methode und Praxis. In H. Hagehülsmann (Hrsg.), <i>Beratung zu professionellem Wachstum. Die Kunst transaktionsanalytischer Beratung</i> |
| Transaktionsanalyse und Psychotherapie |
| (2000). <i>Psychodynamische Psychotherapien. Lehrbuch der tiefenpsychologisch orientierten Psychotherapien</i> . Berlin: Springer. |
| Hagehülsmann, U., Hagehülsmann, H. & Krull, M. (1997). Aktuelle Entwicklung in der Transaktionsanalyse. Diagnose und Therapie des Borderlinesyndroms: Teil 1 und 2 in <i>Psychotherapeut</i> |
| Hagehülsmann, U. (2000). Therapieschulen. Gewinn oder Verlust psychotherapeutischer Identität? In B. Strauß & M. Geyer (Hrsg.), <i>Psychotherapie in Zeiten der Veränderung. Historische, kulturelle und gesellschaftliche Hintergründe einer Profession</i> (S. 356-365). Opladen: Westdeutscher Verlag |
| Transaktionsanalyse und Organisation |
| Hagehülsmann, U. & Hagehülsmann, H. (2001). <i>Der Mensch im Spannungsfeld seiner Organisation: Transaktionsanalyse in Managementtraining, Coaching, Team- und Personalentwicklung</i> |
| Hagehülsmann, U. & Hagehülsmann, H. (2000). Architektur eines Corporate Development Prozesses in einer Organisation des Neuen Marktes. <i>Wirtschaftspsychologie</i> , |
| Transaktionsanalyse und Leben |
| Hagehülsmann, U. & Hagehülsmann, H. (2011). <i>Entschieden für Dich. Freiheit und Abhängigkeit in der Liebe</i> . Freiburg |
| Eine Liebeserklärung an lebendige Partnerschaft |
| Transaktionsanalyse und Pädagogik |
| Hagehülsmann, U. (1980). Erzieherfortbildung ist mehr als bloße Wissensvermehrung. Erfahrungen im Gesprächstraining mit Heimerziehern. <i>Unsere Jugend</i> , 32 |
| Transaktionsanalyse als professioneller humanistischer Ansatz |
| Hagehülsmann, U., Hagehülsmann, H. & Krull, M. (1994). (M)eine Transaktionsanalyse - Anlass zu Scham oder bewusster Identität? <i>ZTA</i> |
| Hagehülsmann, U. (2016). DGTA: Festgefahren in der Krise? Überlegungen zu unserer Identität. <i>ZTA</i> |

Du hast für Dich, für uns und für die transaktionsanalytische Gemeinschaft die Mühe des Wortes auf Dich genommen – die Mühe, Dinge, Aktivitäten, Prozesse, Beziehungen, Verhältnisse zu überdenken, sie in Frage zu stellen, sie auf den Kopf zu stellen, durcheinander zu bringen und neu zu ordnen – und so Entwicklung

ganzheitlich voranzutreiben. Du bist eine wirksame öffentliche Intellektuelle, die dazu beigetragen hat und beiträgt, dass wir eine Kultur des professionellen und ethisch anspruchsvollen Dialoges in unserer Gemeinschaft haben.

Hier hast Du beigetragen durch Deine Arbeit am Wort, ebenso wie durch Deine Arbeit in der DGTA selbst – beispielhaft seien hier Deine Vorstandstätigkeiten genannt, Deine Arbeit an der Arbeitsgruppe *Weiterbildung in Bewegung* und auch in der Arbeitsgruppe am *Strategiediamanten* für die DGTA, die Arbeitsgruppe *Theorie gestern, heute, morgen* - ebenso wie Deine langjährige Tätigkeit im Beirat der ZTA – jeweils wichtige hilfreiche fundierte Beiträge, die uns als Gemeinschaft geholfen haben, so vital zu bleiben, wie wir es sind.

Dazu passt, dass Du Kongresse organisiert hast, die uns berührt haben, die Raum für Begegnung und Entwicklung waren – in Nürnberg und Freiburg, in Aurich und in Oldenburg, und in Weimar und Dresden.

Der Award 2005 für Verdienste um den Verband war da eine angemessene und sanfte Rückmeldung.

Begegnung, Bindung und Autonomie – das waren und sind Deine Themen und wir haben davon sehr profitiert und tun dies noch.

Dafür danken wir Dir und dafür ist der Award für Dein Lebenswerk eine kleine Rückmeldung und drückt den Dank aus, den wir Dir und Deiner Arbeit gegenüber empfinden – und wir freuen uns auf das, was da noch kommt.

7

Monika und Peter